

(Förderung von) Handlungskompetenz(en) aus pädagogischer Sicht

Über das Wissen, dass «Wissen» oder «Praxis» alleine nicht reichen

ZAG Fachtagung 2022, Winterthur, 05.11.2022
Dr. Matthias Baumgartner
Designierter Leiter Institut Bewegung, Sport
und Gesundheitsbildung
Pädagogische Hochschule St.Gallen

PH **SG**
Pädagogische Hochschule
St.Gallen

Wie werden Handlungskompetenzen definiert? Was bedeutet eine Orientierung an den Handlungskompetenzen in der Berufsbildung? Wie ist die Sicht aus dem Blickwinkel der Pädagogik? Wie können Handlungskompetenzen an den drei Lernorten der dualen Bildung geschult und trainiert werden? (Ausschnitt aus der Ausschreibung zur Fachtagung)

Thematische Verortung

Was verstehen Sie unter der Begrifflichkeit «Kompetenz»?

Annäherung an den Kompetenzbegriffs

- Irgendwie geht es um (berufliche) Anforderungssituationen...
- Irgendwie hat es mit Wissen zu tun...
- Irgendwie geht es nicht (nur) um Intelligenz...
- Irgendwie hat es mit «ausreichend genug» zu tun...
- Irgendwie hat es auch mit Können zu tun...
- Irgendwie hat es mit (Aus-)Bildung zu tun...

Index

- **Erster Teil: Kompetenz aus pädagogischer Perspektive**
 - Zum Kompetenzbegriff (allgemein)
 - «Kompetenz» aus pädagogischer (und bildungswissenschaftlicher) Perspektive
 - Integratives Kompetenzstrukturmodell: Von Wissen zu Performanz (Handlungskompetenz)

- **Zweiter Teil: Kompetenz- und Performanzentwicklung in der Ausbildung**
 - Eine allgemeine Problemlage, die wir alle kennen...
 - Zur Effektiven Ausbildung

- **Fazit und Ausblick**

- «Plastikwort par excellence» (Pongratz, 2007, S. 163), «Modebegriff» (Klieme & Hartig, 2007, S. 11), Überdehnung des Kompetenzbegriffes (Arnold, 2002)
- Kompetenz als Entscheidung treffen dürfen: 'competens' = zuständig, befugt, rechtmässig (Müller-Ruckwitt, 2008)
- Kompetenz als erfolgreiche Bearbeitung von Anforderungssituationen: 'competere' = zusammenfallen, zusammentreffen (ebd.)
- Intelligenz vs. Kompetenz: genetisch vs. erwerbbar (McClelland, 1973)
- Bildung vs. Kompetenz: Kompetenz als Teil von Bildung – aber Bildung ist mehr als Kompetenz (Kreitz, 2007)

«Kompetenz» aus pädagogischer Perspektive

- Kompetenzkonstrukt hat sich in der Pädagogik/Bildungswissenschaft weitgehend durchgesetzt (Baumert & Kunter, 2006; Baumgartner, 2022a; Blömeke, Gustafsson & Shavelson, 2015)
 - Kompetenz als *kontextunabhängiges Konstrukt*: Mündigkeit von Menschen wie Selbstkompetenz, Sachkompetenz und Sozialkompetenz (Roth, 1971)
 - Kompetenz als *funktionales Konstrukt*: Eine Anforderungssituation erfolgreich bearbeiten zu können (McClelland, 1973)
- Als *funktionales Konstrukt*: Unterschiedliche Forschungs- und Ausbildungstraditionen (Baumgartner, 2017, 2018a)

«Kompetenz» aus pädagogischer Perspektive

Analytische Tradition

- (berufliche) Kompetenz besteht aus verschiedenen Aspekten (nicht sichtbares Erklärungs-konstrukt)
 - Förderung und Untersuchung der Kompetenzaspekte wie z. B. berufliches Wissen, Selbstregulation, Motivation, Überzeugungen (Baumert & Kunter, 2006)
 - Erfassung: Papier-Bleistift-Verfahren
- Kritik: ‚Kompetenz‘ ist doch mehr als die Summe der Einzelteile, sondern weist einen Bezug zur ‚realen beruflichen Welt‘ auf (Shavelson, 2013)

«Kompetenz» aus pädagogischer Perspektive

Holistische (ganzheitliche) Tradition

- Kompetenzprofile, Tätigkeitsprofile, Anforderungsprofile: Kompetenzen wie z.B.:

«Die Pflegefachfrau / der Pflegefachmann kann Menschen mit Gehbeeinträchtigungen unterstützen bei der Benutzung des Rollstuhls oder Rollators, kann bei Bettlägerigkeit Betroffene hinlegen und umlagern» (Auszug Tätigkeiten, vgl. berufsberatung.ch)

- Benennung von (beruflichen) Kompetenzen im Sinne von can-do-statements (z. B. McClelland, 1973; Oser et al., 2013)
- Kompetenzbereich (z. B. Mobilität/Bettlägerigkeit)
- Performanz (Könnensleistung/Handlungskompetenz) steht im Zentrum (Baumgartner, 2018b)
- Kritik
 - Fehlender Bezug zu den Kompetenzaspekten wie Wissen, Motivation etc. (Blömeke et al., 2015)
 - Wie werden diese Kompetenzen ausgebildet und qualitativ verbessert?

«Kompetenz» aus pädagogischer Perspektive

Hybride Tradition

- Förderung und Messung von (wissensbasierte) Wahrnehmungs-, Interpretations- und Entscheidungsprozessen (van Es & Sherin, 2008)
- Video- oder textbasierte Arbeit an «fremden» Fällen (z. B. Bettlägerigkeit und Umlagerung) (z. B. Baumgartner, 2018b)
- Kritik: fehlender Bezug zum eigenen Handeln (Baumgartner, 2022b)

→ Aber wie ist das Verhältnis der dieser drei (analytische, holistische und hybride) Traditionen?

Ein integratives Kompetenzstrukturmodell – von Wissen zur Performanz (Beispiel Kompetenzbereich Bettlägerigkeit/Mobilität)

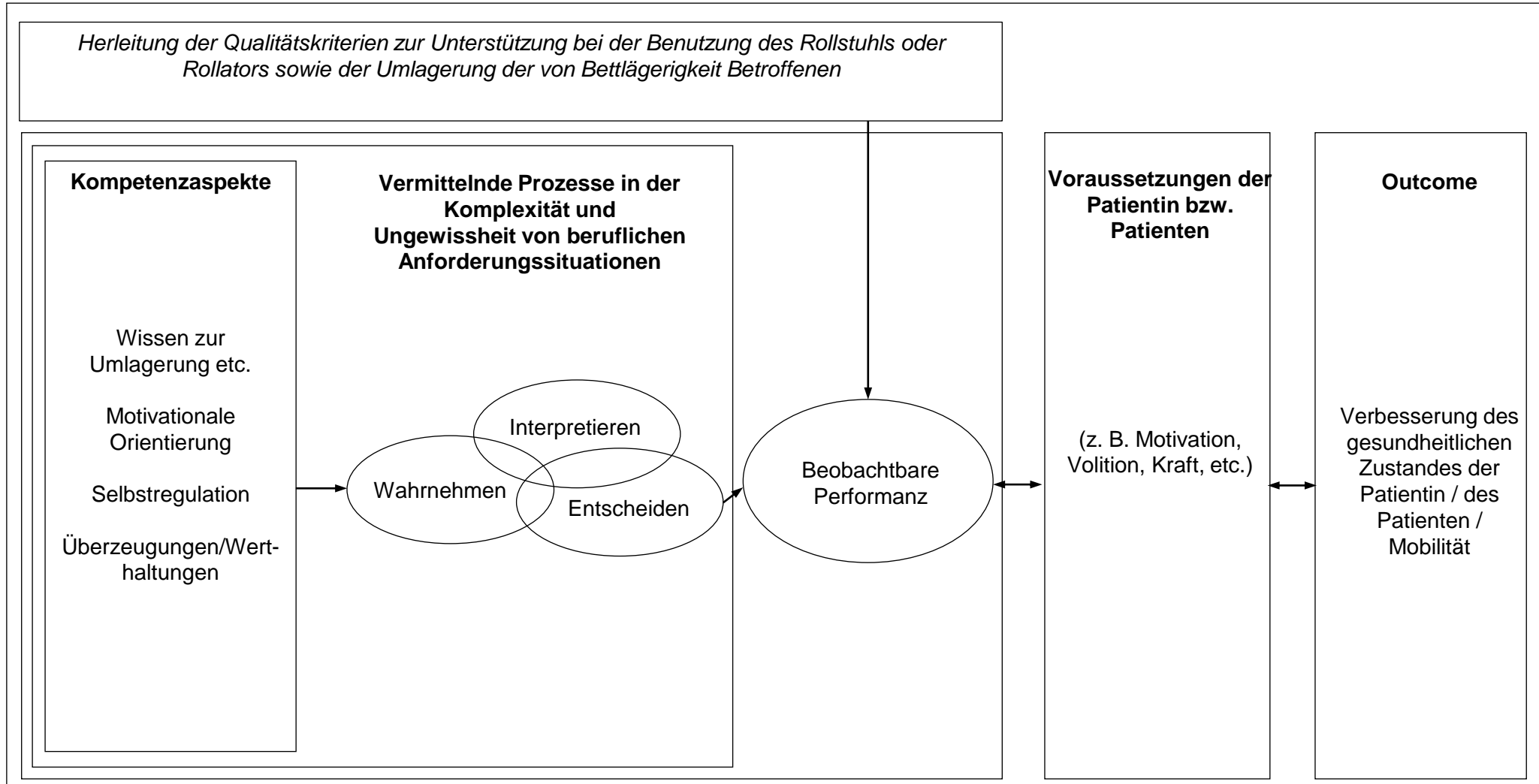


Abb. 2: Der Transformationsprozess vom mobilitätsbezogenen Wissen zu den mobilitätsbezogenen Performanzen (vgl. Baumgartner, 2018a)

Das Kompetenzkonstrukt besteht dementsprechend aus den drei Kompetenzfacetten....

... 1) den Kompetenzaspekte (Wissen, Motivation etc.),

... 2) den situierten Wahrnehmungs-, Interpretations- und Entscheidungsprozessen sowie

... 3) der Performanz (*als das Ziel*)

Teil 2: Kompetenz- bzw. Performanzentwicklung in der Ausbildung

Problemlage

«In meiner Planung und in meinem Kopf konnte ich eigentlich einen grossen Teil meines Wissens umsetzen, nur hatte ich Probleme in der Praxis.» (Aussage einer angehenden sportunterrichtenden Lehrperson).

Oder vielleicht:

«Ich wusste zwar, wie ich mit aggressiven Patient:innen umgehen sollte, nur konnte das Wissen bei Herrn Baumgartner aber nicht umsetzen» (Kreiertes (vielleicht schlechtes) Beispiel MB).

→ Hier haben wir ein Problem...

Das vermittelte Wissen ist nicht das Ende, sondern eher der Beginn unserer Arbeit als Berufsbildende (Baumgartner, 2018b)

Zur effektiven Ausbildung

- Durch Praxis oder Theorie alleine erhöht sich die Qualität der Performanzen der Auszubildenden nicht **per se** (Bach, 2013)
- Gemischte Ausbildungsmodelle (theorie- und praxisverknüpfende Modelle) sind diesbezüglich effektiver als **andere** (Darling-Hammond, 2000)
- Der Erfolg ist davon abhängig, inwiefern die Beteiligten (z. B. Lernenden, Berufsbildende etc.) gezielt auf die Umsetzung der (kompetenzbereichsbezogenen) Qualitätskriterien achten (Baumgartner, 2017b; Bach, 2013; Zeichner, 2000)

Höhere Qualität der Performanz durch...

- a) die Verbesserung der Kompetenzaspekte (z. B. Kramer, König, Kaiser, Ligtvoet & Blömeke, 2017): Z.B. Wissenserwerb durch Berufskunde,
- b) die Verbesserung der Wahrnehmung, der Interpretation und der Handlungsentscheidung (z. B. Gold, Hellermann, Burgula & Holodynski, 2016): Durch video- und textbasierte Fallarbeit (häufig fremde Fälle) sowie
- c) die gezielte Übung der Umsetzung der kompetenzbereichsbezogenen Qualitätskriterien in der eigenen Berufspraxis inkl. (Video-)Feedback (vgl. Baumgartner, 2017a; 2018a)

Zur effektiven Ausbildung: Was wirkt? Nur Praxis? Arbeit an textbasierten Fällen? Arbeit an videobasierten Fällen?

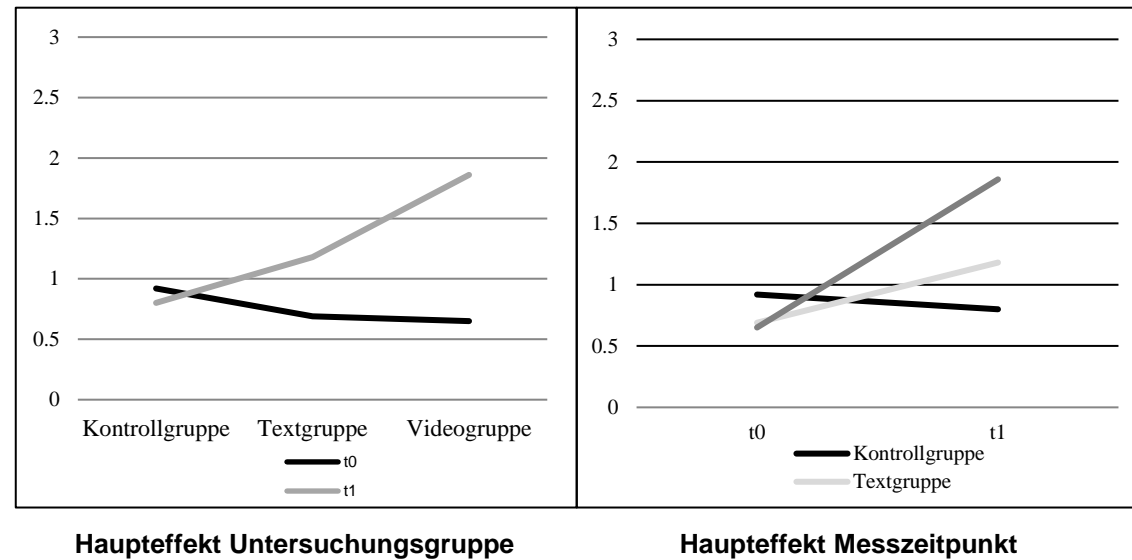


Abb. 3: Interaktionsdiagramme Konstrukt feedbackbezogene Performanzen (Baumgartner, 2018b)

ANOVA (between-subjekts)

- t_0 : ($F(2, 53) = 1.00, p = .37, \hat{\omega}^2 = .00$); t_1 : ($F(2, 53) = 17.42, p < .001, \hat{\omega}^2 = .37$)

t-Test (within-subjekts)

- V ($T(23) = 6.50, p < .001, d = 1.38$)
- T ($T(8) = 1.96, p < .04, d = .65$)
- K ($T(22) = 6.50, p = .40, d = .19$)

Kontrollgruppe: Keine Veränderung
Text: (knappe) Verbesserung
Video: Verbesserung mit hohem Effekt

Wie werden Handlungskompetenzen definiert? Was bedeutet eine Orientierung an den Handlungskompetenzen in der Berufsbildung? Wie ist die Sicht aus dem Blickwinkel der Pädagogik? Wie können Handlungskompetenzen an den drei Lernorten der dualen Bildung geschult und trainiert werden? (Ausschnitt aus der Ausschreibung zur Fachtagung)

Fazit und Ausblick (1): Allgemein

- Kompetenz ohne Performanz ist leer, Performanz ohne Kompetenz ist blind (vgl. Baumgartner, 2018a)
- Es gibt nicht *die* Qualität des beruflichen Handelns, sondern verschiedene Qualitäten in Bezug zu unterschiedlichen bedeutsamen kriterienbezogenen Kompetenzbereichen
- Die Qualität der Aus- und Weiterbildung sollten sich primär am Performanzfortschritt der Absolventinnen und Absolventen messen lassen
- Theorie- und die eigene praxisverknüpfende Ausbildungsanlässe als Katalysator des Performanzfortschritts

Fazit und Ausblick (2): Was ist für die Aus- und Weiterbildung wichtig?

- Setzung von Kompetenzen, die in der Aus- und Weiterbildung rigoros angesteuert werden
- Alle Beteiligten (Lernende, Berufsbildende etc.) arbeiten an der Verbesserung der kompetenzbereichsbezogenen Performanzen
- Effektive Lehr- und Lernarrangements: theoriebasiert, verhaltens- und praxisnah (z.B. Fallarbeit)
- Überprüfung des Performanzzuwachses

Aber: Nicht alles hat mit Kompetenz zu tun...z.B. Qualität der andragogischen Beziehung!

«...auszubilden bedeutet, intensiv mit den Lernenden an ihrer Entwicklung zu schaffen...»

«Theorie- und Praxisverknüpfung: Damit die Lernenden nach ihrer Ausbildung nicht nur wissen, was sie tun können sollten, sondern auch tun können, was sie wissen...»



Matthias.Baumgartner@phsg.ch

PH^{SG}
Pädagogische Hochschule
St. Gallen

Arnold, R. (2002). Von der Bildung zur Kompetenzentwicklung. Anmerkungen zu einem erwachsenenpädagogischen Perspektivwechsel. In E. Nuisl, C. Schiersmann & H. Siebert (Hrsg.), *Literatur- und Forschungsreport Weiterbildung* (S. 26–38). Bertelsmann.

Bach, A. (2013). *Kompetenzentwicklung im Schulpraktikum*. Waxmann.

Baumert, J., & Kunter, M. (2006). Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaften*, 9(4), 469–520.

Baumgartner, M. (2013). Kompetenzprofile von Sportlehrpersonen der Berufsfachschule. In F. Oser, T. Bauder, P. Salzmann & S. Heinzer (Hrsg.), *Ohne Kompetenz keine Qualität. Entwickeln und Einschätzen von Kompetenzprofilen bei Lehrpersonen und Berufsbildungsverantwortlichen* (S. 96-126). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Baumgartner, M. (2013). Professionelle Kompetenzprofile von Sportlehrpersonen. Zur empirischen Generierung eines kompetenzorientierten Referenzsystems für die Ausbildung von Sportlehrpersonen der Berufsfachschule. *Spectrum der Sportwissenschaften*, 25(2), 49-74.

Baumgartner, M. (2017). „...Denn sie wissen nicht, was sie können...!“ – die Qualität der Performanzen von angehenden Sportlehrkräften als Verzerrer der Selbstbeurteilung. *German Journal of Exercise and Sport Research*, 47(3), 246-254.

Baumgartner, M. (2017). *Performanzentwicklung in der Ausbildung von Lehrkräften. Eine Interventionsstudie zur Verbesserung des Feedbacks bei angehenden Sportlehrkräften*. Münster: Waxmann.

Baumgartner, M. (2018). „...Kompetenz ohne Performanz ist leer! Performanz ohne Kompetenz blind...!“ Zu einem integrativen Kompetenzstrukturmodell von Sportlehrkräften. *Zeitschrift für sportpädagogische Forschung*, 6(1), 49-68.

Baumgartner, M. (2018). Performanzfortschritt in der Lehrerausbildung durch die Arbeit an eigenen video- und textbasierten Unterrichtsfällen? Eine Interventionsstudie zur Verbesserung des Feedbacks bei angehenden Sportlehrkräften. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 21(6), 1135-1155.

Baumgartner, M. (2022). Professional competence(s) of physical education teachers: terms, traditions, modelling and perspectives. *German Journal of Exercise and Sport Research*. <https://doi.org/10.1007/s12662-022-00840-z>

Baumgartner, M. (2022). Professionelle Kompetenz(en) von Sportlehrkräften – Begriffe, Traditionen, Modellierungen und Perspektiven. In R. Sygusch, J. Hapke, S. Liebl & C. Töpfer (Hrsg.), *Kompetenzorientierung im Sport. Grundlagen, Modellentwurf und Anwendungsbeispiele* (S. 27-41). Hofmann.

Blömeke, S., Gustafsson, J.-E. & Shavelson, R. J. (2015). Beyond dichotomies: Competence viewed as a continuum. *Zeitschrift für Psychologie*, 223(1), 3–13.

Darling-Hammond, L. (2000). Teacher quality and student achievement: a review of state policy evidence. *Education Policy Analysis Archives*, 8(1), 1–44.

Klieme, E. & Hartig, J. (2007). Kompetenzkonzepte in den Sozialwissenschaften und im erziehungswissenschaftlichen Diskurs. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 8. Sonderheft, 11–29.

Kreitz, R. (2007). Wissen, Können, Bildung – ein analytischer Versuch. In: L. Pongratz, R., Reichenbach, M. Wimmer (Hrsg.): *Bildung - Wissen - Kompetenz* (S. 98-136). Janus.

McClelland, D. (1973). Testing for competence rather than for „intelligence“. *American Psychologist*, 28(1), 1–14.

Müller-Ruckwitt, A. (2008). „Kompetenz“ – *Bildungstheoretische Untersuchungen zu einem aktuellen Begriff*. Ergon.

Oser, F., Bauder, T., Salzmann, P., & Heinzer, S. (Hrsg.) (2013). *Ohne Kompetenz keine Qualität. Entwickeln und Einschätzen von Kompetenzprofilen bei Lehrpersonen und Berufsbildungsverantwortlichen*. Klinkhardt.

Pongratz, L. A. (2007). Plastikwörter. Notizen zur Bildungsreform. Engagement. *Zeitschrift für Erziehung und Schule*, 24(3), 161–170.

Shavelson, R. J. (2013). On an approach to testing and modeling competence. *Educational Psychologist*, 48(2), 73–86.

Roth, H. (1971). Pädagogische Anthropologie (Bd. 2). *Entwicklung und Erziehung*. Schoedel.

van Es, E. A. & Sherin, M. G. (2008). Mathematics teachers' „learning to notice“ in the context of a video club. *Teaching and Teacher Education*, 24(2), 244–276.

Zeichner, K. (2010). Rethinking the connections between campus courses and field experiences in college- and university-based teacher education. *Journal of Teacher Education*, 61(1), 89–99.

Zur effektiven Ausbildung: Worauf sollten wir achten?

Wie können wir die Qualität der Ausbildung feststellen?

1. Zufriedenheit der Auszubildenden
2. Lernen im Sinne von Wissenszuwachs der Auszubildenden
3. **Entwicklung von Können (Performanz) bei Auszubildenden** (vgl. Baumgartner, 2017b; Kirkpatrick, 1959; Shulman, 2005)
4. Genese der Patient:innen

Ein integratives Kompetenzstrukturmodell – von Wissen zur Performanz

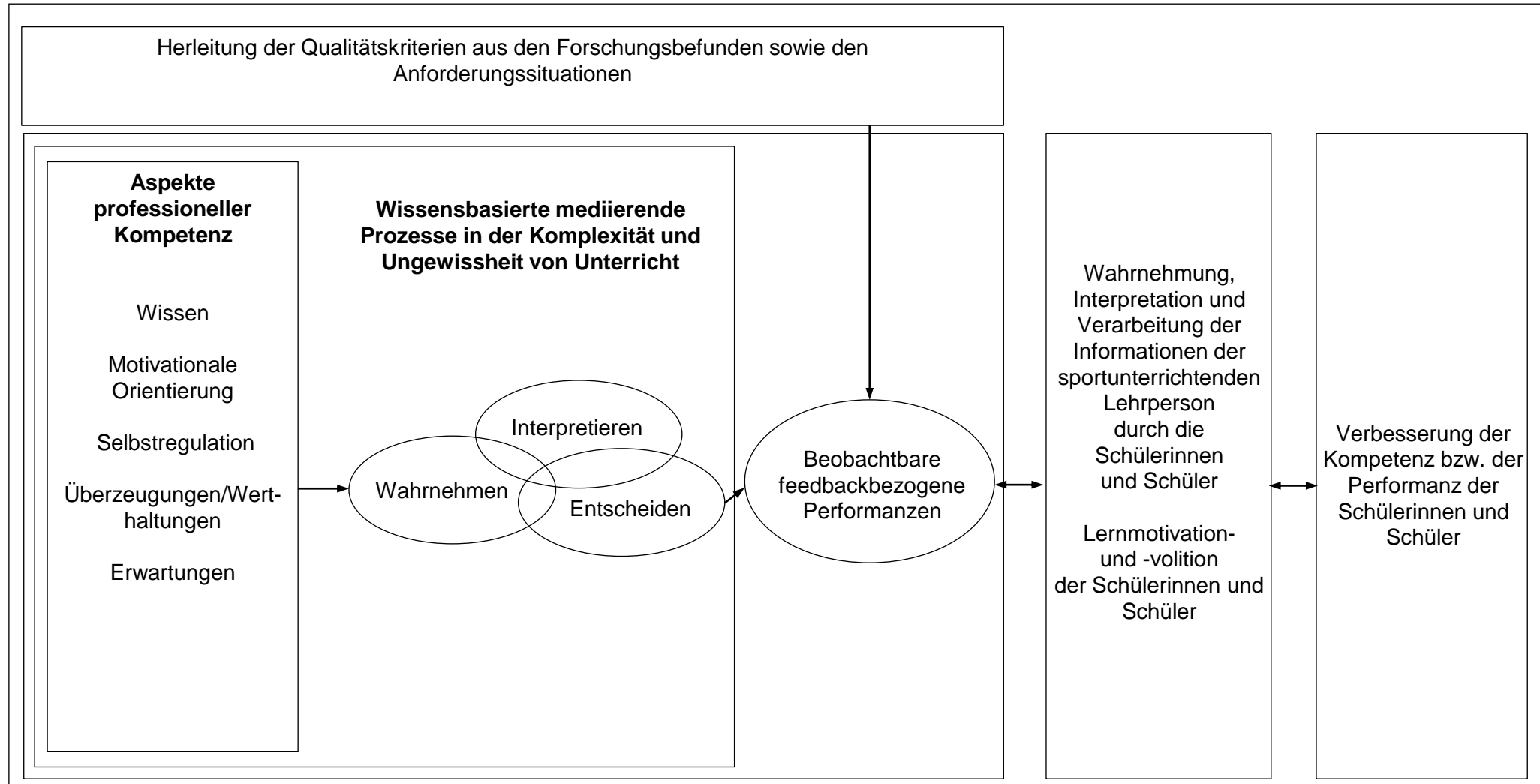


Abb. 1: Der Transformationsprozess vom feedbackbezogenen Wissen zu den feedbackbezogenen Performanzen (vgl. Baumgartner, 2018a)